

Dank-, Buss- und Betttagsgottesdienst zur Corona-Zeit Gottesdienst
am 19.9.2021 um 9.30 Uhr in der Kirche St Arbogast Oberwinterthur
Predigt: Pfarrerin Silke Dohrmann

Begrüssung

All things bright and beautiful haben wir eben gehört, alle Dinge sind hell und schön, alle Kreaturen gross und klein, alle Dinge weise und wunderbar. Gott, unsere Schöpferin schuf sie alle.

Herzlich willkommen zu unserem Bettags-Gottesdienst! Ich begrüsse Sie, die sich hier in der ehrwürdigen Kirche St Arbogast versammelt haben, aber auch die, mit denen wir über den Livestream verbunden sind. Herzliche Grüsse in Ihre und Eure Wohnzimmer!

Im Geist feiern wir zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Winterthur: zusammen mit der katholischen Kirche, den Methodisten und auch mit der Evangelischen Allianz. Die Arbeitsgemeinschaft hat den Predigttext ausgewählt, es ist die Geschichte, wie Jesus den Sturm stillt, und wir werden heute zusammen mit unseren Winterthurer Schwestern und Brüdern die Fürbitte beten.

Sie haben auch das Motto ausgewählt, „Innehalten in der Corona-Zeit“. Eineinhalb Jahre nach Beginn der Pandemie begehen wir den eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, er ist besonders geeignet, miteinander zu bedenken, wie wir als Gesellschaft durch die Krise gekommen sind, was die Covid19-Pandemie mit uns gemacht hat und wie wir uns in die Zukunft trauen. Wir danken für Gottes Fürsorge und für das enorme Engagement vieler Menschen zur Bewältigung der Krise. Wir benennen, wo wir versagt haben, wir anders hätten machen sollen. Und wir bitten um Weisheit für die nächsten Schritte und um Versöhnung, wo wir uns auseinandergeliebt haben.

Wir feiern diesen Betttag mit Abendmahl, weil wir bedürftig sind nach geistlicher Nahrung, nach Gemeinschaft in Brot und Wein. Bedürftig nach Stärkung auf unserer Wanderung durch die Wüste der Pandemie und der Entzweiung.

Wir feiern diesen GD im Namen Gottes, der Schöpferin von Himmel und Erde, im Namen von Jesus, unserem Bruder, der nicht bei den Toten geblieben ist, sondern lebt. Im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns beatmet und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, auch durch uns. Amen

Predigt Markus 4,35-41 Der Sturm auf dem See

Im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft amen.

Liebe Betttagsgemeinde,

Wir haben den Predigttext gehört, die Stillung des Seesturms. Und ich glaube, einige von uns möchten jetzt auch Jesus wecken, weil er zu schlafen scheint.

Das Meer der Pandemie ist so aufgewühlt wie die Seelen vieler.

Es gibt Verunsicherung und Wut. **Ohnmacht auszuhalten gehört nämlich nicht zu unseren Kernkompetenzen.**

Die Wellen gehen hoch über die Bordwand. Ich denke an die Spitäler und die Mitarbeitenden dort, die am Anschlag sind von den neuen Abläufen und besonders von der Wut einiger Angehöriger oder auch Patienten. Ja, wir sind wirklich ausgeliefert, so wie wir uns das vor 2 Jahren noch nicht hätten träumen lassen.

Wir werden hin und hergeschaukelt zwischen der **Hoffnung**, dass es doch bitte bald ein Ende haben möge und **Resignation**, dass es wohl noch eine ganze Zeit braucht, bis alle infiziert oder geimpft sind. Viele sind einfach auch **erschöpft** von den ganzen Plänen, die immer

wieder über den Haufen geworfen werden müssen, sind erschöpft von der Ungewissheit, erschöpft von der Unwägbarkeit: müssen die Kinder wieder in Quarantäne? - Wer passt dann auf sie auf?

Und diese Empfindlichkeit, diesen Eruptionen von Wut, die man im öffentlichen Raum manchmal mitbekommt, das ist schon eine grosse Anspannung.

Krisen sind dazu da, mit aller Kraft und Liebe und Besonnenheit zum Segen gewendet zu werden. Damit wir Frieden haben und das Boot, in dem wir zusammen hocken, bangen, um das Leben unserer Lieben fürchten und um die eigene Gesundheit, - dass das Boot zur Ruhe kommt!

Das Schiff, das sind unsere Familien, unsere Kirchgemeinden und Schulen, unserer Spitäler und Altenheime, unsere Arbeitsorte unserer sozialen Heimaten:

Wir wollen zur Ruhe kommen. Und können das auch.

Haben wir vergessen, wie wir die Impfung ersehnten und so dankbar waren, als sie - schon viel früher als zu erwarten war, zur Verfügung stand?

Das Schiff schaukelt, die Wellen umspülen schon unsere Füße. Viele Entscheide waren – im Nachhinein- zu strikt und haben Opfer gefordert, vereinsamte Menschen in den Einrichtungen, die kaum Kontakt haben durften, und deren Lebenselixier, die Berührung, die Ansprache – ohne Maske, die Umarmung, sie durften sie nur sehr eingeschränkt erleben. Manche sind darüber gestorben. Wir brauchen die Vergebung, um im Frieden beieinander zu bleiben. Wir wussten es nicht besser.

Wir sind aufgewühlt. Die Wellen fordern uns ständig heraus. Die Entscheide und Regelungen zum Gesundheitsschutz waren aufgrund der Unsicherheit und des derzeitigen Wissensstands gefällt worden. Wir denken an alle in unserem Umfeld, die davon betroffen waren.

Gott erbarme dich! Vergib uns unsere Schuld!

Manche jedoch schöpfen ständig Wasser aus dem schaukelnden Schiff, jetzt seit eineinhalb Jahren, damit möglichst alle gerettet werden können. Sie tun es beharrlich, ohne Aufhebens. Wir danken allen Menschen, die trotz der Beschränkungen mit viel Mitgefühl andere Nachbarn durch die Krise getragen haben und noch tragen. Mit Telefonaten, Einkäufen oder lieben Überraschungen.

Oder die Pflegenden in den Spitälern und Einrichtungen, was sie bis heute leisten, ist phänomenal. Im Spital bei meiner Covidkrankerkrankung fühlte ich mich wie von Engeln getragen. Ein Dank an alle Engel!

Ich hoffe, dass die, die in diesen eineinhalb Jahren ihr ganzes Wissen, ihre Freundlichkeit Kompetenz einbringen, dass sie auch noch nach der Pandemie die Kraft haben, weiter in ihrem Beruf zu schaffen. Ihre Belastung ist enorm. Und sie sind es, die besonders in der ersten Zeit mit auch mit ihrer Gesundheit ausgeliefert waren. Ebenso alle, die mit Menschen direkt zu tun haben und nicht ihre Arbeit per homeoffice machen können.

Gott, erbarme dich, Schenke du deine Kraft und Klarheit!

Zu Beginn der Pandemie diskutierte ich mit einem befreundeten Gemeindeglied, der lange in der Psychiatrie geschaffelt hatte, welche Folgen diese Krise haben würde. Er befürchtete eine Zunahme von Depression und Suizidalität, während ich auf der Hoffnungsseite war, dass jetzt doch endlich die Zeit sei, über die Bücher zu gehen, neue Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Ich hatte die Hoffnung, dass die Gesellschaft zusammzurücken könnte (mit Abstand natürlich) aber in **einem** Geist die Herausforderungen bedenken und gute Lösungen suchen könnte.

Ihn habe ich als ersten Covidpatienten begleitet und von ihm Abschied nehmen müssen. Ich als Pfarrerin durfte ihn besuchen, aber nicht seine Frau. So war das im April vergangenen Jahres.

Und ich hatte Angst.

Du guter Hirte, erbarme dich, führe uns wieder zusammen.

Der Papst hat als erstes zu Beginn der Pandemie eine Reise nach Assisi gemacht. Am Grab des Heiligen, nach dem er sich benannte, unterzeichnete Papst Franziskus sein neues Lehrschreiben: „Fratelli tutti“ Darin fordert er als Antwort auf die Corona-Krise eine neue Weltordnung, in der **Nächstenliebe politisches Prinzip** sein müsse. Es gehe um **„Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“**. Die Nächstenliebe müsse politische Prinzip sein, das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen! Klingt naiv, aber ist der einzige Weg zum Frieden, es ist der Weg Jesu, den auch manche Nichtchristen gehen. Wer von den Mächtigen hört auf Papst Franziskus?

Wir sitzen in einem Boot; es stürmt, das Leben vieler Menschen ist in Gefahr!

Und Jesus? Sag mal, schläft er? Was? Jetzt schläft er? Was? Auch noch auf einem Kissen ?

Ja, Ganz gemütlich, tief und fest.

Die Jüngerinnen und Jünger wecken Jesus. Und er ist nicht ausser sich, als er den Sturm sieht. Er hat keine Angst um seine Freunde und um sich.

„Habt ihr denn keinen Glauben?“ Fragt er uns.

Lange fand ich Jesus etwas arrogant in dieser Antwort. Erst langsam begreife ich es, aus welcher Ruhe heraus Jesus schlafen kann. Aus welchem Vertrauen heraus er sagt: Macht eure Arbeit, aber habt keine Angst! Schlaft, wenn ihr Schlaf braucht, und tut ansonsten eure Arbeit als Fischer, als Menschenfischer, als Hirten, die die Herde zur Weide führen und auf ihr Wohl achten; als Lehrende, als Gärtnerinnen in eurem Lebensgarten.

Habt keine Angst und tut, was nötig ist, tut das Notwendige.

Und weint zwischendrin über das, was nicht möglich ist, von dem wir Abschied nehmen müssen. Weint nicht allein, netzt eure Freundschaft mit Tränen. Sie wird dadurch noch tiefer und vitaler. Nehmt einander in die Arme, jetzt, wo es wieder möglich ist (mit den 3 Gs). Lasst uns das Leben ausschöpfen, das wunderschöne bunte manchmal Angst machende, liebevolle, überraschende Leben. Und lasst uns mitbauen an der Kultur der Freundschaftlichkeit.

Und die Ruhe pflegen, das Stillewerden üben, auch im Sturm, ja, gerade im Sturm!

Das gebe uns Gott durch Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Chr Jesus.

Amen

Lasst uns nun beten- zusammen mit den Worten
der Winterthurer Kirchen:

Gebet zum Betttag

Treuer Gott,

Wir danken dir für die Menschen, die beruflich, privat und auch in ihrem gesellschaftlichen Umfeld ihr Bestes gegeben haben, um durch die Zeit der Pandemie zu kommen.

Wir danken dir für die Menschen, die Verantwortung getragen haben. Für die, die abgewogen und Entscheidungen gefällt haben, mit welchen Massnahmen die Not gelindert werden kann.

Wir danken dir für alle Zeichen der Hoffnung. Für alle Hilfe, die wir erlebt haben. Für das, was wir persönlich gelernt haben und für alles Zusammenwachsen.

Treuer Gott,

Wir bedauern, dass so manche auf ihrem Krankheitsweg Erfahrungen grosser Isolation gemacht haben und dass so viele Menschen gestorben sind.

Wir bereuen, dass Gräben in der Gesellschaft aufgegangen sind und dass ältere Menschen zeitweise sehr allein beblieben sind.

Es tut uns leid, dass wir in der Verteilung des Impfstoffs an ärmere Länder nicht tatkräftiger waren. Verzeih uns!

Treuer Gott, Wir bitten um die Gabe, gut aufeinander zu hören, damit verfestigte Positionen und Aggressionen überwunden werden können.

Wir bitten um Ausdauer, dass wir die Herausforderungen, die noch kommen, verantwortlich und solidarisch meistern.

Wir bitten dich, dass wir reifen an dem, was schwierig war. Dass wir nicht nur das alte Leben zurückfordern, sondern einen Beitrag leisten zu einem Leben voll
von Teilhabe und Rücksicht. Amen.

Das Licht von Gottes Gegenwart soll dich führen und leiten.

Er wacht über dich
und hält dich.

Ihr Geist ist an deiner Seite
wenn du schläfst,
wachen ihre Engel über dir.

Wenn du wachst, füllt er dich mit Glanz und Gnade,
Du darfst Gott lieben und ihr dienen an all deinen Tagen.

Im Himmel dann darfst du ihr Herz erkennen.

Gott wird seine Gnade über dir erweisen.